

# HERDER-KORRESPONDENZ

*Drittes Heft · November 1946*

---

„Suchet zuerst das Reich Gottes. Wenn die christliche Sozialordnung ein Ideal ist, das wir in der Zukunft suchen: das Reich Gottes ist schon da, geheimnisvolle, gegenwärtige Wirklichkeit. Denn die Ewigkeit, die jenseits der Zukunft ist, ist nicht außerhalb der Gegenwart wie jene. Die christliche Sozialordnung gehört noch zu den objektiven, den äußeren Dingen, die sich in der Zeit entfalten, zu dem Bild der Welt, das vergeht: das Reich Gottes ist die innere und ewige geistige Wirklichkeit. Wir mühen uns, die erstere durch einen zeitlichen Fortschritt zu verwirklichen, doch in das letztere treten wir ein durch einen Übergang, der immer mehr oder weniger ein Bruch ist und zugleich eine Vollendung, ein Übergang aus der Zeit in die Ewigkeit“.

Henri de Lubac

---

## Deutsche Entscheidungen

Im Märzheft 1946 der „Schweizer Rundschau“ schreibt Dr. Otto Iserland über „Das deutsche Problem und seine Bedeutung für die Schweiz“. Sein Aufsatz ist eine Zusammenfassung eines Vortrages, den er 1945 auf der Tagung der Renaissance-Gesellschaft in Solothurn gehalten hat.

Dr. Iserland geht davon aus, daß dem deutschen Problem, wie vor so auch noch nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus etwas Unheimliches und Unberechenbares anhafte, das, da die modernen Menschen nur das Berechenbare lieben, schon an sich ein starkes Unbehagen und eine starke Abwehr dem deutschen Volke gegenüber hervorrufe. Er meint, daß diese heutige Unheimlichkeit und Unberechenbarkeit des deutschen Problems unwillkürlich auf die deutsche Geschichte übertragen würde, die dem objektiven Historiker an sich nicht mehr an Unheimlichkeit zeige, als die allgemeine Völkergeschichte es überhaupt tue.

Das Unheimliche in der Völkergeschichte hängt zusammen mit dem Phänomen der Großmacht, in dem der Wille zur Macht geschichtlich Gestalt wird. Dieser Wille zur Macht aber erscheint bedenklich, ja böse, sobald er nicht mehr einem Recht und einer Berufung dient, die von objektiven hohen Werten aus, d. h. aber im Falle des Abendlandes, christlich verstanden werden.

Nun sind aber die modernen Großmächte ein Produkt des Zerfalls des abendländischen Universalismus, d. h.

letztlich eines Zerfalls der christlichen Glaubenseinheit. In den Großmächten hat sich die für die Neuzeit charakteristische Größe der Nation absolut gesetzt.

Das deutsche Problem ist nach Iserland ein ganz besonderer Fall dieser nationalstaatlichen Entwicklung. Die Deutschen waren niemals eine Nation wie etwa die Franzosen oder die Engländer, d. h. sie konnten niemals selbst-genügsam in sich selbst ruhen und sich aus der Sicherheit der eigenen inneren Geschlossenheit eine entsprechende festgefügte äußere politische Form schaffen. Deutschland war immer geographisch und geistig charakterisiert durch seine Offenheit für alle politischen, geistigen, kulturellen Strömungen, die durch es aus allen vier Himmelsrichtungen hindurchgingen. Es hatte also die Berufung der Vermittlung, des Ausgleichs, der großen neuen schöpferischen Synthesen. Nach der Zerreißung des alten christlichen Universalismus fand es aber den Weg zu dieser Berufung nicht zurück. Die neuzeitliche kulturelle Blüte Deutschlands war die Blütezeit einiger großer Individuen, die gleichsam in einer Welt des reinen Geistes und der reinen Innerlichkeit lebten, aber keine Leitbilder für die Gestaltung des öffentlichen deutschen Lebens suchten. So entstand eine Kluft zwischen der deutschen Geistigkeit und der politischen Gestaltung Deutschlands. Die wachsende Sehnsucht der Deutschen, Nation zu werden, fand Ausdruck in Formen und Methoden, die dem Wesen des deutschen Menschen nicht entsprachen. Sie führten zu einer forcierten und verkrampften Aktivität und letztlich zu jener furchtbaren Entstellung des

deutschen Wesens wie auch der nationalstaatlichen Entwicklung überhaupt, die der Nationalsozialismus darstellt. Er mußte notwendig in der furchtbaren Katastrophe, die wir erleben, enden.

Man muß sich, so fährt Iserland fort, nun klar werden, welches die heutige Situation Deutschlands ist und welche positiven oder negativen Möglichkeiten sich aus ihr ergeben. Deutschland ist politisch völlig zum Objekt geworden. Die bewußten Christen in Deutschland sind bereit, die in dieser Tatsache beschlossene Demütigung als ein Gericht Gottes und als Buße anzuerkennen und anzunehmen. Sie können diese Haltung durchhalten, wenn die Mächte, in deren Händen die Vollstreckung dieses Gerichtes ist, sich in ihren Maßnahmen von der Gerechtigkeit leiten lassen. Allerdings besteht die Gefahr, daß diese Situation einer alten Schwäche des deutschen Bürgertums, nämlich die politische Verantwortung anderen zu überlassen und den bequemeren Weg der rein privaten Existenz zu gehen, Vorschub leistet. Es wird sehr viel darauf ankommen, ob sich aus dem Zusammenbruch wenigstens eine kleine Elite heil gerettet hat. Sie hat sich zunächst zu bewähren in den Aufgaben, die sich aus der Notlage der deutschen Bevölkerung und der Tatsache der Verwaltung durch eine fremde Besatzung ergeben, und sie wird sich anlehnen müssen an die Kräfte, die für den neuen Aufbau entscheidend sind, nämlich an die christlichen Kirchen in Deutschland und die neu entstehenden traditionsbewußten Organisationen der Arbeiterschaft. Elite bedeutet hier nicht irgend etwas Pseudo-Aristokratisches, sondern die Forderung nach ihr entsteht aus der nüchternen Einsicht in die tatsächlichen geistig-sittlichen und soziologischen Gegebenheiten der modernen Welt.

Iserland sagt, daß es zweifellos für diese deutschen Menschen eine große Hilfe bedeuten würde, wenn sie in der Schweiz und im Ausland Verbindung mit Menschen finden, die sich den Blick für die großen Zusammenhänge des Völkergeschehens bewahrt haben. Denn, so fährt er fort, von der äußerlichen Ungleichheit der Verhältnisse in einem restlos zerstörten und darniederliegenden und in einem reichen und wohlbewahrten Lande abgesehen, ist es doch wahrscheinlich, daß unter der offenbaren Gegensätzlichkeit parallele Ströme einer höchst gefährlichen Entwicklung laufen und in feinerer Weise vorbereiten, was sich in Deutschland in sehr massiver Form schon vollendet hat. D. h. die deutsche Geschichte der letzten 12 Jahre sollte nicht „als eine deutsche Kuriosität oder nur dort mögliche Niedertracht“ betrachtet werden, sondern als eine Warnung vor etwas, das morgen auch anderswo in den Bereich des Möglichen treten kann. Der Prozeß der Entchristlichung, der seit Jahrhunderten in Europa im Gang ist, ist überall sehr weit fortgeschritten. In keinem religionslosen Bereich ist man aber wirklich gesichert vor dem Totalitarismus, dessen Wesen ja gerade darin besteht, rein irdische Werte absolut zu setzen und in ihrem Namen jedes Opfer zu fordern. Keine

blasse Humanität ist ein wirklicher Schutz gegen das Toben der Instinkte und der Dämonen. Das Bewußtsein von der Würde und der Freiheit der menschlichen Person hat eine Grundlage nur noch in der christlichen Religion, da alle seine anderen politischen und soziologischen Stützpunkte von dem Prozeß der Vermassung, der unaufhaltsam ist, geschwächt und angefressen sind. Der typisch moderne Mensch ist der unmündigste und unselbständigste Menschentyp, den es in der langen Geschichte des Abendlandes gegeben hat. Er ist vollkommen unfähig, irgend einer Propaganda und geistigen Lenkung von oben her zu widerstehen, und fällt daher dem Totalitarismus leicht zur Beute.

Es geht heute in Deutschland um die Entscheidung zwischen zwei großen Soziallehren, nämlich der christlichen Soziallehre, die heute am reinsten und stärksten ausgesprochen ist in der katholischen Soziallehre, wie sie in den päpstlichen Enzykliken dargestellt ist, und der kollektivistischen Soziallehre, deren reinster Exponent der russische Kommunismus ist. Die deutschen großen Industriezentren sind zerstört, so daß der künftige Wiederaufbau eines deutschen Industrieapparates nicht mehr auf Gegebenheiten festgelegt ist, die aus der privatkapitalistischen Vergangenheit stammen. Die riesenhafte Zerstörung der Städte hat eine besitzlose Masse von bisher unerhörtem Ausmaß geschaffen und die wirtschaftliche Grundlage einer bürgerlichen Existenz praktisch vernichtet. Das wären an sich Bedingungen, die eine günstige Voraussetzung für die Form der kollektivistischen Massenexistenz bieten.

Andererseits aber verspürt das deutsche Volk nach den bösen Erfahrungen, die es mit dem totalitären Staatskapitalismus der Nationalsozialisten gemacht hat, wenig Neigung, sich von neuem unter das Joch eines Kollektivsystems zu begeben, und der Wegfall der materiellen Voraussetzungen des privatkapitalistischen Wirtschaftens und das Fehlen einer ausgedehnten Schicht bürgerlicher Nutznießer dieser privatkapitalistischen Wirtschaftsform braucht nicht nur als Wegbereitung des Kollektivismus angesehen zu werden, sondern hat auch viele Hemmungen für die Verwirklichung der christlichen Soziallehre beseitigt, so daß das Prinzip einer gelenkten Wirtschaft auf genossenschaftlicher Grundlage, in deren Rahmen sich ein neues persönliches Eigentum bilden kann, dem für Selbständigkeit und Freiheit der Person eine große Bedeutung zukommt, eine Verwirklichungschance hat.

So vor die Entscheidung zwischen zwei Formen gestellt, könnte Deutschland, so schließt Iserland, zu seiner alten Berufung zurückfinden, Mittler zwischen Osten und Westen zu sein und eine schöpferische Synthese zu verwirklichen, die dem Geist und Lebensstil des Westens die Treue bewahrt, aber neue Formen entwickelt, um die größte soziale Gefahr des modernen Europa, die Massenexistenz, zu überwinden. Damit würde es einen der wichtigsten Beiträge zur Befriedung Europas leisten.